

es keine Annexion geben, da es noch keinen Staatsbegriff gab, der so tief in alles Einzelleben, Beruf, Gesinnung, Wehrpflicht und dergleichen hereinreichte; es braucht ihnen nur gewinkt zu werden von der französischen Seite, und die Sehnsucht führt nach Frankreich, das Plebiszit und sein zweifelloser Ausgang hebt auch in diesen Tagen noch den Charakter der Annexion als einer gewaltsamen Angliederung auf. Das ist nach fast fünfzig Jahren eine gerechte Quittung; im französischen Straßburg Goethe, der dort deutsches Wesen studierte, und im reichsdeutschen Zabern die preußische Garnison, die Elsaß mitten im Frieden für Feindesland erklärte, geben einen so traurigen Kontrast, daß das Behalten des Elsaß und nun gar erst Lothringens unmoralischer wirkt als selbst die räuberischste Annexion. Zudem ist zu fragen: Sollte die Hergabe widerspenstiger Provinzen keine Stärkung sein? Wir haben so freigebig der Türkei versichert, daß ihr Saloniki und ihr ganzer europäischer, ja sogar afrikanischer Besitz ein schädlicher Ballast sei, und daß die starken Wurzeln ihrer Kraft in Asien liegen — was ist uns hinderlich, die Wahrheit dieses Ratschlages jetzt am eigenen Organismus zu erproben?

Was aber Bagdad angeht, so bleibt die friedliche Durchdringung mit anständigen Mitteln und ohne die bedenklichen bisherigen deutschen Geschäftspraktiken jederzeit offen, auch ohne daß der Mutessarif von Bagdad ein Angestellter des Auswärtigen Amtes zu sein braucht. Gewiß, daran ist kein Zweifel, es ist vom bloßen Verzichtfrieden bis zur Abtretung ein schmerzlicher Sprung zu tun. Er markiert die Niederlage für alle Zeiten und im Plakatstil; aber man ist an Sprünge schon gewöhnt, und das Friedensangebot vom letzten Jahr, das nach altem Herkommen auch in Deutschland kein Mensch als Zeichen von Stärke und Hoffnung, sondern bereits als Eingeständnis der Niederlage, trotz aller prahlerischer Zutaten, auffaßte, war ebenfalls bereits ein großer Sprung im wilhelmischen „Deutschland, Deutschland über alles“. Man ist also schon vorbereitet, und zudem leben zu Hause Tausende